



RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

März

Monatliche Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1968

Monatspruch für März 1968:

Jesus spricht: Die Welt soll erkennen, daß ich den Vater liebe und tue, was mir der Vater geboten hat.

Johannes 14, Vers 31

Liebe Gemeindeglieder!

Die Februar- und die Mainummer unseres Gemeindeblattes werden in diesem Jahr unseren beiden Konfirmationen gewidmet sein. Dadurch bekommt diese Einrichtung für den Beobachter ein Gewicht, das der Konfirmation überhaupt nicht zukommt. Sie spielt doch im Aufbau und der Pflege des Gemeindelebens nur eine untergeordnete Rolle. Obwohl sich aus den Reihen der Konfirmanden immerhin der Nachwuchs in unseren Jugendgruppen ergänzt, muß immer noch entscheidende, die eigentliche Arbeit geleistet werden, um ein tragendes und verantwortungsbewußtes Gemeindeglied entstehen zu lassen. Trotzdem wissen wir, daß die erste und oft entscheidende Begegnung mit der Kirche in ihrem Unterricht sich vollzieht, wobei das Zusammensein weithin wirkungsvoller ist als die Vermittlung oder Aneignung von Stoff.

Die Verbindung zur Gemeinde und überhaupt das Verständnis für ihre Existenz und ihr Daseinsrecht setzt in der Regel erst dort ein, wo Glaubensgehorsam gelebt wird aus einer tiefen Liebe zu unserem Herrn. Das ist mit der Konfirmation nicht von vornherein gegeben. Wir werden auch Jesus wahrscheinlich niemals so lieben können, wie er seinen Vater liebte; das entbindet uns aber nicht von der Verpflichtung, auf dieser Liebe zum Herrn ein neues Leben aufzubauen, welches den Inhalt des Denkens, aber auch den Umgang mit anderen ganz neu regelt und ordnet.

Uns wird die Liebe zum Vater schwer. Der Graben vom Sichtbaren und Greifbaren zur unsichtbaren, geglaubten Wirklichkeit ist nicht so leicht zu überbrücken. Deshalb messen wir gewöhnlich einen Menschen weniger an seiner Liebe zu Gott und mehr an dem, was er tut und wie er sich gibt. Aber Liebe zu Gott kann durch nichts ersetzt werden. Jesus hat gewiß genug für uns getan, aber er hat uns auch immer gezeigt, daß er einen Vater hat, den er liebt.

Wie können wir Gott Vater nennen, wenn wir ihn nicht liebhaben? Unsere Liebe zum Vater ist immer Antwort auf sein Schöpferwort, das ins Leben und in die Freiheit der Kinder Gottes ruft. Wieviel Selbständigkeit räumt er uns doch ein. Aber wieviel Verantwortung legt er gleichzeitig in unsere Mündigkeit. Können wir uns denken, daß unsere Eigenmächtigkeit die väterliche Liebe auf manche harte Probe stellt? Können wir es seiner väterlichen Liebe verargen, wenn sie uns zur Ordnung ruft?

Liebe und Gehorsam scheinen weltweit geschieden. Im Grunde bilden sie eine unauflösliche Einheit. Tun, was geboten ist — das verwirklicht die Liebe zu Gott und zu dem anderen Menschen. Wir sind ja nie allein. Wir haben Brüder und Schwestern in unübersehbarer Zahl. Nur ist Jesus der eine und einzige Sohn, an dem sich alles orientiert. Er zeigt uns, wie die Welt im Gehorsam bewältigt werden kann und muß. Er zeigt uns aber auch, daß wir die anderen durch unseren Gehorsam zurückrufen sollen zum Vater.

Der Vater bezeugt sich in dieser Welt Lauf niemals mit zwingender Gewalt. Er läßt uns die Freiheit zum Unglauben und zum Ungehorsam. Er bleibt selbst in Jesus Christus verborgen, dem Auge und Ohr nicht ohne weiteres zugänglich. Er läßt sich immer nur im Glauben erfassen. Aber er läßt sich erfassen und weicht nicht aus. Er bezeugt sich durch schwache Menschen, die Kraft von ihm erbitten, die Haß in Liebe verwandeln, die dienen ohne Lohn und die in der Überzeugung leben, seine geliebten Kinder zu sein.

Leben wir der gleichen Überzeugung? Was brauchten wir uns Sorgen zu machen um uns und unsere Konfirmanden, wenn es so wäre. Wir sollten solche Gewißheit für uns und füreinander erbitten — wie die lieben Kinder ihren lieben Vater. Mit diesen Gedanken grüßt Sie in der Leidenszeit des Herrn

Ihr Pastor Fuchs

Vom Jasagen

Ich finde es des Nachdenkens wert, daß in unserer Sprache die beiden Wörter „Glauben“ und „Lieben“ aus der gleichen Wurzel gewachsen sind. Dies bedeutet nämlich, daß sie nicht nur sprachgeschichtlich, sondern auch ihrem Wesen nach gleichen Ursprungs und gleichen Wesens sind. Sie bezeichnen zwei Seiten ein und derselben Sache.

Wie ist das gemeint?

Der amerikanische Dichter Saroyan erzählte einmal, daß er als junger Mensch nach Salt Lake City gekommen sei, jener Stadt der „Mormonen“, die sich durch ein wuchernd-reiches Sektenleben auszeichnet. Als er nach seinem kurzen Besuch gerade wieder den Bus habe besteigen wollen, um nach Hause zu fahren, sei ein alter Herr auf ihn zugetreten und habe ihn gefragt, ob er sich nicht bekehren lassen wolle. Der so überraschend Angegangene habe verdrossen abgewehrt: In wenigen Minuten gehe sein Bus. Aber darauf habe der alte Herr erwidert, dies sei durchaus Zeit genug, um ihn nach seiner oft erprobten Methode zu bekehren. Diese Methode bestehe nämlich darin, daß man sich kurz und schlicht selbst den Befehl gebe: „Du mußt glauben!“

„Glauben?“ habe nun der junge Mann zurückgefragt. „Woran denn glauben?“

„An alles!“ sei die Antwort des seltsamen Apostels gewesen. „Ganz einfach: an alles!“

Dies habe der Mr. Saroyan nun zunächst geradezu albern gefunden. An alles glauben, das hieß doch wohl auch: an den Bus glauben und an die Sitze und Menschen darin; an die Wolke, die draußen in der Tiefe des Himmels versank, an das keuchende Pferd auf der Straße... Aber indem er nun — spaßeshalber gleichsam — den Versuch machte, an alle diese Dinge zu „glauben“, das heißt: zu ihnen allen „Ja“ zu sagen, ihnen einen Raum in seiner Seele zu geben, fand er, daß es in der Tat doch einen Unterschied mache, ob man der Welt — wie immer sie sein mochte — in einer glaubend geöffneten oder in einer skeptisch-ablehnenden Haltung gegenüberstehe. Mit anderen Worten: Er hatte entdeckt, daß der Glaubende auch *liebt*.

Dies aber ist eine wahrlich wichtige Entdeckung; vielleicht die wichtigste, die wir Menschen überhaupt in unserer Lebenszeit machen können.

Zumeist nämlich ist, was wir „Glauben“ nennen, nur ein vages Dafürhalten, unverbindlich und ohne wirkliche Bedeutung für unsere Existenz. Aber solch ein „Glauben“ schafft

allenfalls theologische Ansichten, persönliche Überzeugungen; es schafft nicht die Wärme des Herzens und nicht die Verwandlung des ganzen Lebens in der Nachfolge Christi. Es schafft auch nicht die leuchtende Gestalt der Gemeinde. Nur wo wir *lieben*, was wir glauben, werden wir verwandelt. Und nur der Glaube, der zugleich Liebe ist, erleuchtet und erlöst die Welt.

Es gibt umgekehrt eine Liebe ohne Glauben; aber sie ist blind und hilflos, sie tappt im Dunkel, unerleuchtet und ungerichtet. Solche Liebe vermag nicht, Ordnung und Klarheit zu wirken, sie schafft nicht sinnhaften Zusammenhang. Nur wo ich an den Gegenstand meiner Liebe auch glaube, wo ich mich ihm in einem unverbrüchlichen Jasagen hingebe, führt mich solches Liebhaben tiefer in die Kraft und den Ursprung des Lebens hinein. Nur eine Liebe, die durch den Glauben selbst gereinigt und erlöst ist, vermag zu reinigen und zu erlösen.

Einen mathematischen Satz kann ich „glauben“, weil mich mein Verstand dazu zwingt. Ich brauche nichts von mir selbst herzugeben, um hier „Ja“ zu sagen. Aber kein Stück der lebendigen Schöpfung werde ich für wirklich halten können — und eben dies heißt ja: glauben —, wo ich mich ihm nicht in Liebe öffne. Erst recht werde ich von einem Menschen nichts Wesentliches erfahren, wenn nicht Glauben und Lieben mit am Werk sind — jene höchsten Helfer zur Wahrheit.

Muß ich nun noch sagen, daß dies alles in unendlich höherem Maße von der Erkenntnis Gottes gilt? Ich werde keinen Schritt zum Glauben an Gott gehen können, wo nicht die Liebe zu seinen Offenbarungen und zu seinem Willen zwei Schritte zuvor getan hat. Wiederum werde ich solche Liebe zu Gott nicht haben, wo ich nicht glaubend von ihm und seinen Offenbarungen überwältigt worden bin.

So sind Lieben und Glauben überaus geheimnisvoll ineinander verschlungen; kein Verstand der Verständigen wird sie auseinanderpräparieren. Aber es ist ja das Wesen der Wahrheit, daß sie in oft paradox erscheinenden unlöslichen Zusammenhängen wirkt; wir werden sie nur begreifen, wenn wir uns — solcher Zusammenhänge teilhaftig — von ihr ergreifen lassen.

Glauben und Lieben sind die beiden ausgestreckten Arme, mit denen wir im Namen Gottes die Welt fassen und in ihr wahres Wesen zurückholen.

Willy Kramp

Mancherlei für Glaube und Leben

Sündenbekenntnis

Welchen Sinn hat das Sündenbekenntnis im Gottesdienst am Sonntag? Machen wir uns das nicht ein bißchen zu billig?

Mir scheint das eine ganz wichtige Frage zu sein. Mit meiner eigenen Schuld kann ich nur allein vor Gott stehen. Ich muß über meine Sünden nachgedacht haben. Das, was mich beschwert, muß ich vor Gott im Gebet auch aussprechen. Das kann ich nicht summarisch machen. Ich werde Gott um Vergebung bitten und mich dessen getrösten, daß er ein barmherziger Gott ist, der die Sünden vergibt und die Gebrechen heilt. Wenn mich der Trost verläßt, werde ich einen Seelsorger aufsuchen müssen, daß er mir die Vergebung meiner Sünden im Namen Gottes zusprechen möge. Habe ich Vergebung der Sünden empfangen, so bin ich frei. Nun aber das Sündenbekenntnis im Gottesdienst. Hier stehe ich nicht als einzelner. Hier bin ich ein Glied der Gemeinde. Hier bekennt die Gemeinde, daß sie vor Gott nicht bestehen kann ohne sein Erbarmen. Wenn ich dieses nicht ohne Anteilnahme über mich ergehen lasse, sondern wirklich mitbete, hat es schon einen Sinn. Ich bin gliedhaft daran beteiligt, daß Christus seine Gemeinde frei macht, frei zu einem freudigen Hören der Predigt, frei zum Lobgesang, frei zur Fürbitte, frei zum Opfer, frei zum Zeugnis vor der Welt.

In der Seilbahngondel

Am Untersberg, dem Hausberg von Salzburg, wartete eine Schlange von Menschen an der Talstation der Seilbahn, die auf den Gipfel führt. Der Berg war in dichten Nebel gehüllt,

„Waschküche“ sagen die Autofahrer. Man sah tatsächlich kaum die Hand vor den Augen. Geduldig stiegen die Leute in die Gondel in der Hoffnung, oben Licht und Sonne zu finden. Dicht gedrängt standen sie in der Kabine, ohne Aussicht, ohne Fernsicht. Gespenstisch glitt der Korb durch den Nebel über die unsichtbaren Abgründe am Seil nach oben. Da sagte einer: „Merkwürdig, zur Seilbahn auch im Nebel haben die Leute Vertrauen — warum nicht auch zu Gott, wenn er uns Menschen durchs Dunkel führt?“ Der das aussprach, war ein Familienvater in den mittleren Jahren, Akademiker offenbar. Was sich die Passagiere dachten, war schwer zu erkennen, sie reagierten mit Schweigen. Mir scheint die Bemerkung des Fahrgastes sehr bedenkenswert.

Kritik wird groß geschrieben. Was ich nicht ausprobiert und getestet habe, gilt nicht für mich. Was wissen aber die Leute in der schwankenden Gondel vom Mechanismus der Seilbahn? Schon gar nicht kennen sie den Ingenieur und Fahrdienstleiter. Ist er der Verantwortung gewachsen? Ist er in der rechten Disposition, daß man sich ihm jetzt anvertrauen kann? Man vertraut der Firma, man glaubt ihrer Werbung. Auch Unglücke, die jedes Jahr aus menschlichem und technischem Versagen immer wieder irgendwo passieren, erschüttern das Vertrauen nicht. Dasselbe beobachten wir bei den Medikamenten, Pillen und Rezepten, die kaum einer nachprüfen kann.

Bitte: Warum räumen wir Gott, dem Herrn, nicht denselben Kredit ein? Kredit kommt von Glauben und Vertrauen. Wenigstens das Vertrauen, das wir einer Seilbahn im Nebel schenken, hat Gott, der Herr, verdient.

Walter Adlhoch

Es heißt einer nicht darum Christ, weil er viel tut, sondern weil er von Christus etwas nimmt und sich geben läßt. Wenn einer nichts mehr von Christus nimmt, dann ist er kein Christ mehr, daß also der Christenname nur im Nehmen steht und nicht im Geben oder Tun, und daß er von niemandem etwas nimmt als nur von Christus. Wenn du auf das siehst, was du tust, so hast du schon den christlichen Namen verloren. Es ist wohl wahr, daß man gute Werke tun soll, andern helfen, raten und geben, aber daher wird keiner ein Christ genannt und ist deswegen auch kein Christ. Man muß einen Christen, wenn man das Wort recht ansehen will, daran erkennen, daß er nur von Christus nimmt und Christus in sich hat, denn das bringt das Wort eigentlich mit sich. Martin Luther

„Ich tät schon hin sein, lieber Freund, wenn Christus nicht wäre. Der erlaubt mir alles. Wenn man nur der Liebe sich bestrebt, dann erlaubt er alles. Christus sagt mir: Kümmere dich nicht um Leute und um ihre Sitten, sei du selbst! Wo ich selbst sein darf, dort atme ich auf. Doch muß man sich aus Menschenliebe auch vor dem Selbst anderer unterordnen können, und das habe ich noch zu lernen. Wenn hundert Meinungen laut werden, die mir widersprechen, so habe ich demütig zu schweigen. Dann kann ich ja in meine innere Welt zurückkehren, wo alles nach meinem Wunsche eingerichtet ist, das heißt, wenn diese innere Welt existiert, wenn ich verstanden habe, sie zu erschaffen, zu erhalten. Und das soll unser Ziel sein, diese innere Welt, die Fenster hat zum Hinausschauen, aber keine Fenster zum Hineinschauen: Das Reich Gottes im Herzen.“

Peter-Rosegger (geb. 31. 7. 1843)
in einem Brief an einen Freund

Wichtige Hinweise

1. Goldene Konfirmation

Wie wir bereits in der letzten Ausgabe unseres Gemeindeblattes berichteten, findet am Sonntag Exaudi dieses Jahres, das heißt am 26. Mai, die goldene Konfirmation in unserer Gemeinde statt.

Dazu möchten bitte die Jubelkonfirmanden bereits am Sonnabend, dem 25. Mai, sich in der Kirche zur Beichte zusammenfinden. Diese Feier wird um 18 Uhr beginnen und mit der Wochenschlußandacht verbunden werden.

Am Sonntag darauf wollen wir uns um 9.30 Uhr im Gemeinderaum an der Lutherkirche 12 versammeln, um die Zeichen der goldenen Konfirmation entgegenzunehmen und uns zum Zuge in den Gottesdienst zu rüsten.

Am Nachmittag desselben Tages beginnt um 15 Uhr im Gemeindesaal in der Callinstr. 14 A bei Kaffee und Kuchen unser gemütliches Beisammensein. Dabei soll die Zeit zum Gespräch und zum „Wiedererkennen“ am meisten ausgedehnt sein. Da vor zwei Jahren das Thema „Hannover vor 50 Jahren“ als Programm geboten wurde, wollen wir in diesem Jahr die Junge Gemeinde mit verschiedenen Dingen für die goldenen Konfirmanden zu Wort kommen lassen. Es wird einige Überraschungen dabei gewiß geben.

Ich bitte sehr darum, daß die oben genannten Termine vorgemerkt und möglichst den nicht in Hannover wohnenden, aber hierher kommenden goldenen Konfirmanden mitgeteilt werden. Nippold

2. Anmeldung der Konfirmanden

In diesem Jahr haben wir nicht nur zwei Jahrgänge zu konfirmieren, wir werden auch zwei Jahrgänge neu wieder aufnehmen. Die 1962 Eingeschulenen gehen wegen der Kurzsuljahre, die wir nachholen, nur ein Jahr zum Unterricht und werden 1969 konfirmiert; die 1963 Eingeschulenen kommen wieder in die bewährte Ordnung hinein und werden bis 1970 warten müssen mit ihrer Konfirmation.

Um allen Fragen entgegenzukommen und Klarheit zu schaffen, teilen wir heute im Blick auf die Anmeldung folgendes mit:

- Für die Kinder des Geburtsjahrgangs 1956, Einschulungsjahrgang 1962, beginnt das Kurzkonfirmandenjahr im April 1968. Die Anmeldung soll in der Zeit vom 23. bis 26. April 1968 geschehen. Der Unterrichtsbeginn erfolgt am 30. April 1968.
- Die Kinder des Geburtsjahrgangs 1957, Einschulungsjahrgang 1963, werden in der Zeit vom 2. bis 7. September 1968 angemeldet. Der Unterricht beginnt für diese Gruppe am 10. September 1968.

Der Ort und die Tageszeit für die Anmeldung in den einzelnen Pfarrbezirken wird in der April- und Augustnummer dieses Blattes bekanntgegeben. Machen Sie bitte Ihre Nach-

barn, die nicht unser Gemeindeblatt lesen, auf diese Ankündigung aufmerksam.

Jahresrückblick 1967

Wir sind an Statistiken gewöhnt und finden nichts dabei, wenn auch die Kirchengemeinde am Ende eines Jahres mit einer statistischen Übersicht aufwartet. Daß Statistiken nie ein zutreffendes Bild der Vorgänge und der Verhältnisse geben, wissen wir alle. Von dem, was in einer Kirchengemeinde im Verlauf eines Jahres geschieht, läßt sich nur sehr wenig in Zahlen ausdrücken. Trotzdem veröffentlichen wir Statistiken und brauchen sie, weil sie uns Hilfe sein können bei der Planung und der Überprüfung unserer Arbeitsmethoden und des Kräfteinsatzes. In der Lebensbeschreibung eines Pastoren fand ich den bemerkenswerten Satz: Zahlen belehren — Zahlen bekehren — Zahlen beschweren. Besseres weiß ich auch in diesem Jahr zu den nüchternen Zahlen nicht zu sagen, die nun folgen. Wenn sie doch täten, was hier von ihnen gesagt wird.

Abendmahlsgäste: 4272 Gemeindeglieder

Offbg. 19, Vers 9: Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind.

Getauft wurden: 138 Kinder und Erwachsene

Psalm 103, Vers 2: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat.

Konfirmiert wurden: 108 Kinder

2. Tim. 2, Vers 5: So jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht.

Getraut wurden: 59 Paare

Eph. 5, Vers 9: Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gültigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Kirchlich bestattet wurden: 199 Gemeindeglieder

Offbg. 1, Vers 18: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.

Eingetreten sind 11 Gemeindeglieder

Ausgetreten sind 31 Gemeindeglieder

2. Kor. 5, Vers 10: Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richtstuhl Christi.

Die Kollekten in den Gottesdiensten erbrachten 12 522,23 DM.

Die Gemeindehilfe, in den Häusern gesammelt, ergab 7576,20 DM.

Die landeskirchliche Haussammlung für die Gemeinden in Mitteldeutschland erbrachte 2837,10 DM.

Matth. 25, Vers 40: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Zu den drei letzten Positionen unseres Jahresrückblicks sind wir unseren Gemeindegliedern ein aufrichtiges Wort des Dankes schuldig. Obwohl das Geld im vergangenen Jahr anfang knapper zu werden und manch einer mit seinen Mitteln sorgsamer umging, hat die Gemeinde ihr Herz für die Patengemeinde, für die Gemeinden in Mitteldeutschland, für unsere Schwesternstation und für alle anderen Dienste nicht verschlossen. Das danken wir ihr.

Dank sei auch gesagt den treuen Sammlerinnen, die es verstanden, Herzen zu erwärmen und Verständnis zu wecken für unsere besonderen Anliegen und Bitten.

Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt Predigtplan)

Freitag, 1. März — Weltgebetstag der Frauen

20.00 Uhr: Gebetsgottesdienst Frau Dieckmann

Sonabend, 2. März

17.00 Uhr: Beichte der Konfirmanden P. Nippold
20.00 Uhr: W.-schlußfeier u. Beichte cand. theol. Conrad

Sonntag, 3. März — Invokavit — Psalm 91

10.00 Uhr: Konfirmation P. Nippold
(Pr.: 2. Kor. 6, 1 — 10
Kollekte für Seemannsmission)
11.45 Uhr: Kindergottesdienst (Matthäus 26, 36 — 46)
18.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl cand. theol. Tjarks

Mittwoch, 6. März — 2. Passionsgottesdienst

20.00 Uhr: Gottesdienst m. Abendmahl P. Nippold

- Sonntag, 10. März — Reminiscere — Psalm 25, 4 — 14**
 10.00 Uhr: Gottesdienst P. Nippold
 (Pr.: 1. Thessalonicher 4, 1 — 7
 Kollekte für Sozialarbeit)
 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matthäus 26, 47 — 56)
 18.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl P. Nippold
- Mittwoch, 13. März — 3. Passionsgottesdienst**
 20.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl P. Fuchs
- Sonntag, 17. März — Okuli — Psalm 25, 15 — 22**
 10.00 Uhr: Gottesdienst P. Fuchs
 (Pr.: Epheser 5, 1 — 9
 Kollekte für eigene Gemeinde)
 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matthäus 26, 57 — 68)
 18.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl P. Fuchs
- Mittwoch, 20. März — 4. Passionsgottesdienst**
 20.00 Uhr: Gottesdienst m. Abendmahl P. Nippold
- Sonntag, 24. März — Lätare — Psalm 122**
 10.00 Uhr: Gottesdienst P. Nippold
 (Pr.: Galater 4, 22 — 31; 5, 1 a
 oder Römer 5, 1 — 11
 Kollekte für Gustav-Adolf-Werk)
 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matthäus 26, 69 — 75)
 18.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl P. Nippold
- Mittwoch, 27. März — 5. Passionsgottesdienst**
 20.00 Uhr: Gottesdienst m. Abendmahl P. Nippold
- Sonntag, 31. März — Judika — Psalm 43**
 10.00 Uhr: Gottesdienst P. Fuchs
 (Pr.: Hebräer 9, 11 — 15
 oder Hebräer 4, 14 — 16
 Kollekte für eigene Gemeinde)
 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matthäus 27, 11 — 26)
 18.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl P. Nippold
- Mittwoch, 3. April — 6. Passionsgottesdienst**
 20.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl P. Fuchs

Wochenschlußandacht:

Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle, außer Sonnabend, 2. März, 20 Uhr, und Sonnabend, 6. April, 20 Uhr, in der Kirche

Bibelstunden:

In der Passionszeit besuchen die Bibelstunden-Teilnehmer die Passionsgottesdienste, mittwochs, 20 Uhr, in der Kirche

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Frauenkreise:

Bezirk Süd: Donnerstag, 7. März, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Bezirk Ost: Mittwoch, 20. März, 20 Uhr, gemeinsamer Besuch des Passionsgottesdienstes

Mütterkreise:

Bezirk Süd: Montag, 18. März, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Bezirk Ost: Mittwoch, 20. März, 20 Uhr, gemeinsamer Besuch des Passionsgottesdienstes

Bezirk West: Donnerstag, 21. März, 20 Uhr

Männerkreis: Dienstag, 12. März, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Feierabendkreis: Donnerstag, 21. März, 16 Uhr

Kirchenchor: Jeden Dienstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Kinderchöre: Jeden Donnerstag, 15.30 und 17 Uhr

Posaunenchor: Jeden Dienstag, 20 Uhr, Kirchen Keller

Berufstätigenkreis: Jeden Donnerstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Freitagskreis: Jeden Freitag, 19.30 Uhr

Jugendbibelkreis: Donnerstag, 21. März, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Kinderkreis: Jeden Mittwoch, 15 Uhr

Jungschär: Jeden Mittwoch, 16.15 Uhr, An der Lutherkirche 12

Konfirmandenjungschär (für Mädchen): Jeden Mittwoch, 17.30 Uhr, An der Lutherkirche 12

Konfirmiertenkreis (für neu konfirmierte Mädchen): Jeden Freitag, 19.30 Uhr, An der Lutherkirche 11

Christliche Pfadfinderschär: Jeden Donnerstag, 17.30 Uhr, Kirchen Keller

Wölflinge (für 9- bis 10jährige Jungen): Jeden Mittwoch, 17.30 — 19 Uhr

Blaues Kreuz: Jeden Freitag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten

1. März Frau Anna Engelhardt, A Sternstr. 45 ptr., 80 Jahre. — 4. März Herr Wilhelm Schumann, Hahnenstr. 18, 87 Jahre. — 5. März Frau Anna Winkelbach, Windthorststr. 10, 81 Jahre. — 8. März Frau Minna Winkler, An der Strangriede 10 a, 80 Jahre. — 8. März Frau Anna Kamrath, Nienburger Str. 13, 92 Jahre. — 9. März Frau Bertha Trautheim, Windthorststr. 12, 84 Jahre. — 9. März Frau Johanna Marheineke, An der Lutherkirche 6, 81 Jahre. — 11. März Frau Gertrud Bäte, Schulzenstr. 10, 81 Jahre. — 15. März Frau Helene Kroggel, Hahnenstr. 5, 84 Jahre. — 16. März Frau Marie Krüger, Am kleinen Felde 15, 89 Jahre. — 16. März Frau Minna Rüdiger, Im Moore 24, 89 Jahre. — 17. März Herr Dietrich Brockmann, Engelbosteler Damm 130, 81 Jahre. — 19. März Frau Anna Klenke, Engelbosteler Damm 113, 89 Jahre. — 19. März Frau Else Kröger, Herrenhäuser Kirchweg 36, 80 Jahre. — 22. März Frau Elisabeth Krafft, bei Pemöller, A Sternstr. 35, 82 Jahre.

„Ich will den Herrn loben, solange ich lebe.“ Psalm 146, 2

In der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar 1968 empfangen die heilige Taufe:

Tanja Latzel, Hornemannweg 10. — Ina Carthäuser, Am kleinen Felde 26. — Jürgen Gerner, Fliederstr. 6. — Holger Vorbrodt, Im Moore 39. — Bettina Horbert, Haltenhoffstr. 32. — Stefan Klusmann, Haltenhoffstr. 4. — Frank Büchel, Hahnenstr. 2. — Stefanie Hampel, A Sternstr. 45. — Carmen Hübner, Schaufelder Str. 35 c.

„Denn von Ihm und durch Ihn und zu Ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.“ Röm. 11, 36

wurden kirchlich getraut:

Augenoptiker Joachim Kothe, Stuttgart-Feuerbach, Dieterlestr. 67, und die Stadtangestellte Ursula Glenewinkel, Hannover, An Mußmanns Haube 1. — Kaufmann Rainer Wemhöner, Rühlmannstr. 11, und die Hotelsekretärin Irmelie Zetzsche, Goethestr. 16. — Techniker Manfred Guske, Goslar, Berliner Allee 14, und die Auslandskorrespondentin Ellen Guske geb. Hasselbring, Engelbosteler Damm 130. — Möbeltischler Werner Krause, Heisenstr. 25, und die Versicherungs-Angestellte Bärbel Kresse, Heisenstr. 25.

„Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat.“ 1. Petr. 4, 10

wurden kirchlich bestattet:

Lagermeister Hans-Joachim Groß, 45 Jahre, Haltenhoffstr. 71. — Rentner Christian Kreipe, 79 Jahre, Rehbockstr. 28. — Rentner August Koplín, 77 Jahre, Rehbockstr. 17. — Rentner Willy Beckmann, 57 Jahre, Lilienstr. 20. — Rentner Wilhelm Neumeister, 69 Jahre, Fliederstr. 6. — Witwe Elisabeth Hennig, 86 Jahre, Im Moore 14. — Rentner Heinrich Wesche, 77 Jahre, Im Moore 33. — Frau Anneliese Ippensen, 48 Jahre, Lilienstr. 11. — Frau Marie von Morgenstern, 75 Jahre, Lilienstr. 27. — Kraftfahrer Lorenz Paschke, 56 Jahre, Haltenhoffstr. 10. — Ehefrau Lisbeth Krischok, 56 Jahre, Windthorststr. 12. — Polizeiobersinspektor a. D. Friedrich Santelmann, 73 Jahre, Am kleinen Felde 23. — Rentner Wilhelm Schrader, 79 Jahre, Im Moore 12. — Rentner Willy Siemund, 76 Jahre, Im Moore 21 a. — Rentner Karl Fritsch, 71 Jahre, Glünderstr. 3 b. — Witwe Anna Hölscher, 94 Jahre, A Sternstr. 3. — Fleischermeister Rudolf Frankenfeld, 54 Jahre, Am kleinen Felde 19. — Rentner Heinrich Techenthin, 82 Jahre, Nienburger Str. 14. — Oberzugschaffner a. D. Fritz König, 75 Jahre, Haltenhoffstr. 5. — Mechaniker Ernst Othmer, 60 Jahre, Haltenhoffstr. 10. — Witwe Alwine Knollmann, 82 Jahre, Rehbockstr. 14.

„Herr, wenn Trübsal da ist, so sucht man Dich.“

Jes. 26, 15